

**Freie Wähler:** Bei der Feier zum 60-jährigen Bestehen wird die laut OB Pörtl „spezifische kommunalpolitische Vereinigung“ von allen Festrednern in den höchsten Tönen gelobt

# „Gigant des gesunden Menschenverstands“

Von unserem Mitarbeiter  
Volker Widrat

Selten war ein Festakt so lustig und kurzweilig. Bei der Feier zum 60-jährigen Bestehen der Freien Wähler Vereinigung wurde viel gelacht. Das lag zum einen an den musikalischen Beiträgen, zum anderen aber auch an den launigen Grußworten. Zum Schluss gab es sogar noch eine große Überraschung.

Am 5. Oktober 1953 war im Hotel „Falken“ in der Bahnhofanlage die „parteilose freie Wählervereinigung“ ins Leben gerufen worden, erinnerte die Vorsitzende Elfriede Fackel-Kretz-Keller am Samstagmittag an die Gründungsversammlung vor auf den Tag genau 60 Jahren. Unter den Ehrengästen im Palais Hirsch waren neben Landrat Stefan Dallinger, Oberbürgermeister Dr. René Pörtl, Bürgermeister Dirk Elkemann und dem früheren Oberbürgermeister Gerhard Stratthaus auch die Ehrenmitglieder Heinz Ackermann, Hans Philipp und Dr. Hans Spielmann sowie Vertreter der Freien Wähler aus anderen Gemeinden und Kollegen der im Schwetzingen Ratsgremium vertretenen Parteien.

## Seit Gründung im Gemeinderat

Die Freie Wähler Vereinigung ist seit ihrer Gründung ununterbrochen im Gemeinderat der Spargelstadt vertreten, würdigte Elfriede Fackel-Kretz-Keller die „starke Gemeinschaft“, die ihre Entscheidungen „stets sachlich und zum Wohle der Bürger unserer Stadt“ treffe. Die Vorsitzende dankte allen Mitgliedern und Fraktionskollegen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung. Die Freien Wähler hätten entscheidend dazu beigetragen,



Zahlreiche Gratulanten aus Politik und Wirtschaft waren beim Festakt der Freien Wähler im Palais Hirsch vertreten.

BILD: LENHARDT

„dass Schwetzingen sein heutiges Gesicht als überaus attraktive, liebens- und lebenswerte Stadt hat“, lobte OB Pörtl. Die „Freiheit des Handelns“ sei eine der Leitideen der Freien Wähler. „Was nützt die Freiheit des Denkens, wenn sie nicht zur Freiheit des Handelns führt“, zitierte er den irischen Schriftsteller Jonathan Swift.

Die Freien Wähler seien eine „spezifische kommunalpolitische Vereinigung, deren Fokus die Lebensbedingungen in der eigenen Gemeinde sind“. In den sechs Jahrzehnten ihres Bestehens seien sie eine der wichtigsten Kräfte in der Kommunalpolitik geworden und hätten zu vielen grundlegenden Weichenstellungen beigetragen. Er wünsche sich, dass sie sich „weiter aktiv in die Stadtentwicklung einmischen und viele Impulse für die Zukunft geben“. Mit Gesang und am Klavier begannen Elena Spitzner und ihre Tochter Anastasia den musikalischen Part der Veranstaltung.

Ersten „Happy Birthday“-Variationen folgte ein furioser Ausflug in die 50er Jahre. Im gepunkteten Kleid mit Petticoat wurden die „Capri-Fischer“ und der „Itsy Bitsy Teenie Weenie Honolulu Strandbikini“ besungen – unter dem begeisterten Beifall des Publikums.

Man wolle auch künftig auf kommunaler Ebene agieren, meinte der baden-württembergische Landesvorsitzende der Freien Wähler, Heinz Kälberer, in seiner Festrede. Die „große Politik“ könne viel lernen von kommunalpolitischen Geschehen. Kommunalpolitik bedeute, „abzuwägen, ein vernünftiges Maß für Entscheidungen zu finden“.

## Landrat: FWV ein Glücksfall

Elena und Anastasia Spitzner zeigten sich als schöne Schwestern, mi-auten als schnurrende Kätzchen und begeisterten mit dem Schlagertänzer „Ich will keine Schokolade“. Landrat Dallinger überbrachte die Glückwünsche des Rhein-Neckar-

Kreises und der Kreistagfraktion. Die FWV sei ein „Glücksfall“ für Land und Kommunen. „Unabhängig und authentisch“ tragen sie „die großen Linien der Stadtentwicklung“ mit, dabei immer die Interessen des sogenannten kleinen Mannes im Blick. Die Freien Wähler stünden für die Zukunft der Spargelstadt und des Rhein-Neckar-Kreises, so Dallinger.

„Freie Wähler sind die Giganten des gesunden Menschenverstands“, lobte Gerhard Stratthaus und erinnerte an seine Zeit als Bürgermeister sowie OB und die gute Zusammenarbeit mit den FWV-Gemeinderäten. Die hätten sich schon immer für die Sorgen und Nöte ihrer Mitbürger interessiert, kämen beinahe täglich mit Menschen aller Gesellschaftsschichten zusammen und zeigten sich der Tradition verbunden und gleichzeitig dem Fortschritt verpflichtet. Die Schwetzingen Fraktion entwickle sich allmählich zum Matriarchat und habe neben den Rätinnen Elfriede Fackel-Kretz-Kel-

ler, Ulrike Utz und Raquel Remp mit Oliver Völker nur noch einen „Quotenmann“, merkte Stratthaus lachend an.

„Egon, ich hab' ja nur aus Liebe zu dir, ja nur aus lauter Liebe zu dir, ein Glas zu viel getrunken“, gab Elena Spitzner schließlich zu, während Tochter Anastasia die Mama beim Flirt mit Toni Völker und anderen ehemaligen Stadträten beobachtete. Noch ein Schluck aus der Wodka-Pulle und schon landete die quirlige Musiklehrerin dann auf dem Schoß von Heinz Ackermann und knuddelte und herzte das FWV-Urgestein ausgiebig. Vorsitzende Fackel-Kretz-Keller befreite das FWV-Ehrenmitglied und holte den langjährigen Gemeinderat in die erste Reihe. OB Pörtl rückte mit der Überraschung raus und verlieh Ackermann mit der Carl-Theodor-Medaille die höchste Auszeichnung der Stadt unterhalb der Ehrenbürgerschaft.

► Heinz Ackermann von der...

**Ehrung:** Langjähriger Gemeinderat der Freien Wähler erhält beim Festakt aus den Händen von OB Dr. Pörtl überraschend zweithöchste Auszeichnung der Stadt

## Heinz Ackermann von der Carl-Theodor-Medaille „kalt erwischt“

Der Festakt zum 60-jährigen Bestehen der Freien Wähler war der richtige Anlass für ein besonderes Ereignis. Auf einstimmigen Beschluss des Gemeinderates zeichnete Oberbürgermeister Dr. René Pörtl das FWV-Ehrenmitglied Heinz Ackermann mit der Carl-Theodor-Medaille aus.

Ackermann sei eine „herausragende Persönlichkeit“, die eng mit der Geschichte und Entwicklung der Stadt verbunden sei. Ohne solche Persönlichkeiten könne ein kommunales Gemeinwesen nicht existieren, seien sie doch „der notwendige Motor und das Band der Gesellschaft“. In der Kommunalpolitik müssten die politischen Akteure stets die Belange ihrer Gemeinde, aber auch das

Ganze im Blick haben und Pragmatik und Lebenserfahrung mit politischem Verständnis verbinden.

Heinz Ackermann sei so ein „Typus Kommunalpolitiker“. Heinz Ackermann war von 1983 bis 2009 Gemeinderat, Vorsitzender der Fraktion der Freien Wähler Vereinigung und von 1994 bis 1999 dritter Bürgermeister-Stellvertreter. Das „Urgestein“ der Schwetzingen Kommunalpolitik habe viel mitgestaltet und auf den Weg gebracht: Städtebauliche Maßnahmen, Städtepartnerschaften, Südtangente, Neugestaltung der Mannheimer Straße, Bürgerbüro, Umgestaltung der Carl-Theodor-Straße und der Bahnhofsanlage sowie das Kulturzentrum und

die Ansiedlung von Kaufland seien einige Beispiele.

## In Schwetzingen fest verankert

Ackermann, der unter anderem bereits mit der Ehrennadel des Landes und dem Verdienstabzeichen des Städtetags Baden-Württemberg ausgezeichnet worden war, sei als Kaufmann mit langer Tradition in der Stadt fest verankert. Als langjähriger Vorsitzender des Gewerbevereins habe er für die Attraktivitätssteigerung der Innenstadt für den Handel gesorgt. Dabei sei er für die Geschäftswelt stets „ein wichtiger Stadtpolitiker mit Sachverstand“ und Sprachrohr des Handels gewesen, so Pörtl weiter. Mehr als 25 Jahre

habe sich Ackermann dem Bereich der Städtepartnerschaft, insbesondere mit Lunéville, gewidmet.

Der Oberbürgermeister überreichte die Auszeichnung im Namen des Ratsgremiums, verbunden mit dem Wunsch, dass der Geehrte „der Stadt noch lange tatkräftig erhalten bleibt und sie weiterhin mit klugen Ratschlägen begleitet“.

Elfriede Fackel-Kretz-Keller zeigte sich stolz, „dich in unseren Reihen zu haben“. Ackermann bedankte sich „freudig gerührt“. Die Ehrung habe ihn „kalt erwischt“. Er sei stolz, hier geboren und aufgewachsen zu sein und nie den Kontakt zur Bevölkerung verloren zu haben. Der jüngeren Generation von Gemeinderä-



Heinz Ackermann (l.) bekam die Medaille von OB Pörtl überreicht.

BILD: POPANDA

ten gab er den Ratschlag, „raus zu gehen, mit den Leuten zu reden und ihre Sorgen und Nöte anzuhören“.

**Theater am Puls:** Tosender Beifall bei der Premiere von „Kabale und Liebe“ für die moderne Inszenierung durch Joerg Steve Mohr

## Schillers „Seifenoper“ brillant in Szene gesetzt

Von unserer Mitarbeiterin  
Saskia Grössl

So mancher Theatergast fühlte sich bestimmt an seine Schultage erinnert, als das Stück Teil des Deutsch-Unterrichts war: Mit Friedrich Schillers „Kabale und Liebe“ läutete das Theater am Puls die inzwischen achte Spielzeit ein.

Die wichtigste Eigenschaft der Inszenierung von Joerg Steve Mohr ist sicherlich, dass das Stück in der heutigen Zeit angesiedelt ist. Auf der zweigeteilten Bühne befindet sich daher ein bürgerliches Haus mit Küchenzeile, Klavier und gemusterter Tapete, dem ein Arbeitszimmer mit luxuriösem Bürostuhl, Schreibtisch mit Computer und edler Schnapskaraffe gegenübersteht. So zeigt sich schon im Bühnenbild, dass es im Stück um den Konflikt zweier Gesellschaftsschichten geht: Die Bürgerliche Luise Miller und der Adlige Ferdinand von Walter empfinden eine Liebe füreinander, die sie aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Gesellschaftsschichten und daraus resultierenden Intrigen ins Ver-

derben stürzt. Denn Ferdinands Vater, der Präsident, gespielt von Rainer Kleinstück, heißt diese Verbindung nicht gut und der Sekretarius Wurm (Leif Schmitt) hat selbst Ansprüche auf Luise.

Die beiden schmieden einen Plan. Durch die Verhaftung ihrer Eltern (Gerhard Piske und Ricarda Klingelhöfer) soll Luise gezwungen

werden, einen Liebesbrief an den Hofmarschall von Kalb (Daniel Soran) zu schreiben. Das weckt Ferdinands Eifersucht, der Luise und sich selbst daraufhin mit Gift ins Jenseits befördert.

Die ersten Minuten der Inszenierung kommen komplett ohne Worte aus. Wie in einem Film sieht das Publikum die Schauspieler, die zu Mu-

sik stumm ihre Lippen bewegen. Besonders bewegend die Szene, in der sich Luise und Ferdinand zum ersten Mal begegnen. Faszinierend, wie Annika Reinecke als Luise und Benjamin Martins als Ferdinand diese Liebe nur mit Blicken und Körpersprache auszudrücken wissen.

## Mut zu längeren Sätzen

Fast wie eine Seifenoper im Fernsehen mutet diese Inszenierung an und fesselt vom ersten Augenblick an. „Wenn ich Schiller lese, empfinde ich es als etwas Aktuelles, als etwas, das auch mich betrifft“, erklärt Regisseur Joerg Steve Mohr seine Motivation, dieses Stück aus der Epoche des Sturm und Drangs zu inszenieren – und dies in seiner Karriere als Regisseur schon zum zweiten Mal. Das Stück inszenieren zu verlegen, soll vor allem junge Menschen ansprechen: „Ich finde, es ist meine Aufgabe, gerade jungen Menschen zu zeigen, dass Schiller geil ist.“ Dabei bleibt die Inszenierung nicht flach wie eine typische Seifenoper im Fernsehen, sondern zeigt die weite Gedankenwelt Schillers, die hinter

der Handlung steht. „Man muss bei Schiller den Mut haben, auch mal längere Sätze zu spielen, die von Liebe sprechen oder Tod“, findet Mohr.

Diesen Mut beweisen die Schauspieler mit einer grandiosen Leistung. Besonders Benjamin Martins als Ferdinand zeigt die ganze Palette an Emotionen, weint bittere Tränen auf der Bühne, wälzt sich auf dem Boden vor Eifersucht, ohrfeigt sich selbst vor Wut und lässt das Publikum all seine Gefühle miterleben. Mit Ferdinand hat er sich am Ende des Probenprozesses komplett identifiziert: „Ich würde als Ferdinand alles genauso machen“, erklärt der Schauspieler aus Bonn. Auch Annika Reinecke konnte sich gut in Luise hineinfinden: „Jeder kennt das Gefühl, hin- und hergerissen zu sein zwischen zwei Dingen, die man gerne möchte.“ So kann jeder das Stück verstehen und nachempfinden, auch wenn er es noch nicht kennt. Die Wahrhaftigkeit der Schauspieler und die fesselnde Inszenierung sind aber auch für Leute interessant, die das Stück schon kennen – insgesamt eine brillante Premiere!



In seiner Verzweiflung über die Intrige bedroht Ferdinand (Benjamin Martins) Hofmarschall von Kalb (Daniel Soran) mit einer Waffe.

BILD: BOHM

## Junge Union

### Podiumsdiskussion über Jugendthemen

„Es ist an der Zeit, dass wir unsere Zukunft in die eigene Hand nehmen. Die junge Generation handelt lieber als behandelt zu werden, weil es Spaß macht, mit Freunden zusammenzuarbeiten, Ideen zu entwickeln und für ihre Durchsetzung zu streiten. Was bewegt die Jugend in Schwetzingen? Welche Forderungen stellen wir an die Stadtspitze? Wie könnte eine neue Form der Jugendbeteiligung aussehen“, fragt die Vorsitzende der Jungen Union, Sarina Kolb, und lädt zur Podiumsdiskussion zum Thema „Laut. Stark. Für echte Jugendbeteiligung!“ ein. Diese findet am Freitag, 11. Oktober, 19 Uhr, im Welde-Stammhaus statt.

Mit OB Dr. René Pörtl, JU-Landesvorsitzendem Nikolas Löbel sowie der Vorsitzenden des Dachverbandes für Jugendgemeinderäte, Dilnaz Alhan, ist es gelungen, ein interessantes Podium zusammenzustellen. Die Jugendlichen sind eingeladen, Fragen zu stellen, zu diskutieren und klarzumachen, dass die Schwetzingen Jugend lautstark vertreten ist. sk

## FREUNDE WERDEN

### Über 2100 Mal „gefällt mir“

Das gefällt uns: Auf [www.facebook.de/SchwetzingenZeitung](http://www.facebook.de/SchwetzingenZeitung) zählen wir mehr als 2100 Freunde. Und wir freuen uns über noch mehr!

## KURZ NOTIERT

**Wir gratulieren!** Heute feiert Luise Schmitt, Kurfürzingerstraße 64, 82., Ursula Wolf, Grenzhöfer Straße 16, 74, und Ludwig Lessle, Liselottenstraße 14, 70. Geburtstag.

**Luxor-Kino.** (06202/27 03 07) Gravity (19). Keinohrhasse und Zweiohrküken (15). Kindsköpfe 2 (19). Prakti.com (16.45). Sneak Preview (21.15). Turbo – Kleine Schnecke, großer Traum (15, 17).

**Apothekendienst.** Sankt Martin-Apotheke, Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 21, Tel. 06202/4860.

**Awo.** Begegnungsstätte, Hebelstraße 6, gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen von 14 bis 17 Uhr. Gäste sind willkommen.

**AMSEL-Kontaktgruppe Schwetzingen-Hockenheim.** Heute, Montag, findet die AMSEL-Sportstunde von 17.30 bis 18.30 Uhr in der Sporthalle der Comeniuschule, Sudetenring, in Schwetzingen, statt.

**Selbsthilfegruppe für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenkranke und Angehörige.** Montags, 19.30 Uhr, im Lutherhaus, Mannheimer Straße 26. Für Hilfesuchende werden Ansprechpartner und Therapeuten vermittelt.

## Schwetzingen Zeitung

[www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

## Hockenheimer Tageszeitung

**Herausgeber und Verlag:** Schwetzingen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen  
**Geschäftsführung:** Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler  
**Chefredaktion:** Jürgen Gruler  
**Redaktionsleitung:** Katja Baurath  
**Überregionales:** Horst Roth  
**Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden:** Andreas Lin, Andreas Wühler, Carina Troll, Markus Wirth, Ralph Adameit, Ralf Strauch  
**Lokalteil Hockenheim/Gemeinden:** Hans Schuppel, Hanna Weber, Matthias Mülheisen  
**Anzeigen:** Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann, Andrea Heckel  
Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen.  
Bezugspreis monatlich 31,20 Euro inkl. Sonntag Aktuell  
(inkl. MORGENCARD PREMIUM 32,70 Euro) inkl. Zustellgebühr, Postbezug 35,50 Euro.  
Weitere Bezugspreise auf Anfrage unter Telefon-Service-Nr. 0621/392-2200 und auf [www.morgenweb.de](http://www.morgenweb.de).  
Anzeigenpreise: Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 49  
Technische Herstellung: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag.  
**Kundenforum:** Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202 / 205-205; Redaktion Hockenheim, Karlsruher Straße 15, Tel. 06202 / 205-803  
**Vertrieb:** Tel. 06202 / 205-205  
**Redaktion:** 06202/205-306

## KONTAKT

**Leitung:** [juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de](mailto:juergen.gruler@schwetzingen-zeitung.de)  
**Vertrieb:** [sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-vertrieb@schwetzingen-zeitung.de)  
**Anzeigen:** [sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-anzeigen@schwetzingen-zeitung.de)  
**Redaktion:** [sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de](mailto:sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de)

Herstellung mit Recyclingpapier.